

Studierendenbericht – Auslandsstudium (Hochschuljahr 2010/2011)

Università degli Studi di Firenze (Florenz/Italien)

Vor knapp einem Jahr erfuhr ich, mein Erasmussemester in Florenz absolvieren zu dürfen, was mich sehr glücklich machte, da ich die Stadt bereits kannte. In den Sommer-Semesterferien 2009 nahm ich für zwei Wochen an einem Intensiv-Sprachkurs Italienisch teil, auch in Florenz, doch damals hatte ich noch nicht die Absicht dort mein Auslandssemester zu verbringen. Ich hatte vorher keinen Bezug zu der Stadt und hatte auch nie vor gehabt dort einmal hin zu reisen, allerdings war Florenz in der Agentur für Sprachkurse das günstigste Angebot und somit stand die Entscheidung fest. Heute bin ich sehr glücklich darüber, denn ich habe mich sehr in die Stadt verliebt und es war eine sehr gute Wahl dort Erasmus zu machen.

Die Vorbereitungen an meiner Heimatuniversität liefen relativ reibungslos ab, von dem Unterschriften-Marathon mal abgesehen. Zuvor mussten wir ein Motivationsschreiben anfertigen, was uns auch dazu „zwang“ uns schon mit den Kursen und der Universität zu beschäftigen bzw. mit dem Angebot der Partneruniversitäten. Wie gesagt, gab es zum Glück keine großen Probleme, auch nicht an der Gast Universität in Florenz. Ich war in der sozialpolitisch wissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben, die sehr modern und organisiert war, was für Italien, keine Selbstverständlichkeit ist. Von anderen Fakultäten wie der Geisteswissenschaftlichen habe ich andere Geschichten gehört. Bei der Einschreibung wurde in einem Englisch-Italienisch-Mix alles gut erklärt, zum Beispiel wie man ins Postfach kommt und wo man seine Mensa und Bibliotheks-Karte beantragen kann. Anschließend gab es ein Info Heft, sowohl für Erasmus Studenten allgemein (Öffnungszeiten, Was Wann Wie Wohin muss, Sportangebote etc.) als auch für die Fakultät und dem Studienaufbau.

Mit meiner Unterkunft hatte ich sehr viel Glück gehabt. Eine Bekannte von mir, auch von meiner Heimat Universität und zu dem Zeitpunkt Erasmus-Studentin in Florenz, hatte gehört dass ich ebenfalls dort hingehöre und so konnte ich ihr Zimmer übernehmen. Es war klein, aber fein und für die sehr zentrale Lage vom Preis her sehr gut, dazu konnte ich auch ihr Fahrrad übernehmen, was in Florenz ein Segen ist, auch wenn der italienische Verkehr am Anfang doch sehr gefährlich zu sein scheint. Mit mir sind auch gleichzeitig noch vier andere Mitbewohner eingezogen. Ein Pärchen aus Neapel (ebenfalls Studenten) und zwei Kunststudentinnen aus China. Wir haben uns sehr gut verstanden und ich habe durch meine italienischen Mitbewohner viel über Italien gelernt. Mein Mitbewohner hat mir auch alles erklärt, wenn ich zum Beispiel was in den Nachrichten nicht verstanden habe, auf der anderen Seite war auch er sehr interessiert an unserer Kultur. Mit meinen beiden chinesischen Mitbewohnerinnen hat das Zusammenleben leider nicht so gut funktioniert, vielleicht waren die Kulturunterschiede zu groß. Sie waren sehr verschlossen, konnten weder gut Englisch, noch Italienisch, aber machten auch nicht den Anschein es ändern zu wollen, ihr Tages-Rhythmus glich sich auch irgendwann wieder der chinesischen Zeitzone an, was u.a. was mit diversen PC-Spielen zu tun hatte, schade! An der Unterkunft zu bemängeln war, dass oft was kaputt ging wie der Herd, die Klospülung und die Waschmaschine, in Italien muss man leider auch den Klempner sowie Techniker bezahlen und schon allein das Kommen kostet ein Vermögen, was natürlich nicht der Vermieter übernimmt und auch sowas wie ein Mietvertrag gibt es nicht oder eine Absicherung dass man seine Kautions wieder bekommt, aber das ist eben Italien. ;)

Das Studieren an meiner Gast-Universität war zu Beginn ein kleines Chaos. Die Kurse standen an einem schwarzen Brett in der Fakultät (zumindest an der geisteswissenschaftlichen Fakultät) wo eine Traube von Menschen stand und es sehr anstrengend war seine Kurse zu finden und auch zu koordinieren, denn ein Kurs fand dreimal die Woche statt und nicht selten überschneiden sich die Kurse und man konnte dadurch nicht alle belegen die man wollte. Mit der Anwesenheitspflicht ist es meist etwas strenger in Italien, man wird aufgerufen und muss sich dann melden, auch wenn der Kurs aus über 50 Personen besteht. Der Beginn der Kurse stimmte auch oft nicht und so stand man öfters vor leeren Räumen. Im Endeffekt habe ich einen sehr guten und interessanten Kurs gefunden, musste aber leider auch andere weglassen, weil es sich sonst überschneiden hätte. Mein Italienisch Sprachkurs (30h) war umsonst und hat sehr viel Spaß gemacht, so dass ich noch eine Aufbaustufe im zweiten Block belegt hatte. Allgemein waren die Sprachangebote bzw. das Sprachzentrum dort sehr umfangreich und nützlich. Man konnte neben dem Sprachkurs auch Laboratorien belegen (Sprachübungen mit Kopfhörern – dadurch konnte man sich selbst mal Italienisch sprechen hören und hat durch die Konferenzschaltungen auch die Angst vorm Telefonieren verloren) und weitere Workshops (Filmanalysen, Lernen mit Liedern). Dies war alles umsonst für die Sprachschüler, auch andere Sprachen wurden angeboten, außerdem gab es organisierte Tandem-Treffen. Mir wird der Sprachunterricht sehr fehlen. Ich mochte die internationale Atmosphäre und die Tatsache dass die Lehrer auch nur Italienisch gesprochen haben und wir viel reden mussten, das fehlt mir an meiner Heimat-Universität schon. Im zweiten Block habe ich leider keinen weiteren Uni Kurs mehr belegen können, da mein ausgewählter Kurs nicht mehr stattfand, alle Kurse unterschiedlich anfangen und ich dadurch bei anderen Kursen schon zu oft gefehlt hätte (wie gesagt ein Kurs war 3x in der Woche, da waren die Fehlzeiten nach einer Woche schon voll). Dafür habe ich mich mehr auf die Sprache konzentriert und das tolle Angebot des Sprachenzentrums dort genutzt. In Italien gibt es zu 80% nur mündliche Prüfungen was mir am Anfang Magenprobleme bereitet hatte, aber im Nachhinein vielleicht mehr gebracht hat, da das schwierigste an einer Sprache gefordert wurde – das Sprechen.

In meiner Freizeit war ich oft beschäftigt und unterwegs. Neben dem tollen Sprachlernangebot, gab es auch ein breites, gutes und vor allem günstiges Sportangebot. Mit anderen Erasmus Freunden bin ich mehrmals die Woche zum Schwimmen und zur AquaGymnastik gegangen, was auch teilweise nötig war bei dem italienischen Essen. :) Leider war es schwierig Italiener kennenzulernen, in den Kursen (Uni und Sport-Kurse) wirkten sie verschlossen, jedoch freundlich aber leider etwas unnahbar. Kontakt zu Italienern habe ich durch die Freunde meiner Mitbewohner bekommen und durch meine Tandempartner. Durch die Erasmusangebote hat man jedoch schnell andere Gaststudenten kennengelernt, wir waren bei der Olivenernte dabei, haben zusammen in den Bergen in einem Häuschen gekocht und gemeinsam den Karneval gefeiert. An den Wochenenden sind wir auch in andere Städte gereist wie Perugia, Siena, Lucca, Bologna... oder auch anfangs an den Strand nach Viareggio. Das Schöne am Wintersemester in Florenz ist, dass die Touristenmassen nachlassen und man selbst ohne Anstehen in die Uffizien gehen kann und je nach Fakultät auch teilweise kostenlos reinkommt, auch in die Gärten. Was mir sehr gefallen hat, war die Kultur des Essens und Beisammenseins mit Freunden. In Italien kocht man oft für seine Freunde oder wird eingeladen und bringt dann Brot, Wein oder dolce, was Süßes als Nachtisch mit. Oder als Alternative geht man zum Aperitivo, das bieten sehr viele Lokale an. Man zahlt einen Festbetrag von 6-8 Euro bekommt ein Cocktail bzw. Getränk und kann sich am abwechslungsreichen Buffet bedienen. Weiterhin gingen wir jeden Montag in ein altes Kino wo Filme für Studenten umsonst gezeigt wurden (organisiert von einer Studenteninitiative), es war eine tolle Gelegenheit Freunde zu treffen und auch Italienisch zu üben.



Einer meiner schönsten Erlebnisse in den 6 Monaten war das Schnee Chaos kurz vor Weihnachten. In Florenz schneit es sehr selten und wenn sind es nur ein paar Zentimeter, aber dieses Jahr gab es einige Zentimeter an Schnee und es war ein weißer Wintertraum. Die ganze Stadt war von einer weißen glitzernden Schicht bedeckt und obwohl kein Fortbewegungsmittel mehr funktionierte (Busse, Autos, Flugzeuge) wirkten die Menschen ob jung oder alt sehr glücklich, auch einige Gaststudenten hatten zuvor noch nie Schnee gefühlt und so hatten wir viel Spaß mit Schneeballschlachten. Nach ein paar Tagen Weihnachtsferien im kalten Deutschland hatte ich mich leider sehr stark erkältet und konnte meine Silvesterpläne nach Palermo zu fahren (einen Gaststudenten zu besuchen, den ich zwei Semester zuvor an meiner Heimat-Uni betreut hatte) nicht umsetzen und musste den Jahreswechsel im Bett verbringen, das war die schlechteste Erasmus Erfahrung für mich persönlich.



Allgemein kann ich sagen, dass das Erasmussemester eine tolle Erfahrung für mich war und mit zur schönsten Zeit meines bisherigen Lebens gehört. Ich habe wundervolle Menschen kennengelernt, unterschiedlicher Nationalitäten mit denen ich nicht auf Englisch sondern auf Italienisch kommuniziert habe, auch wenn sich darunter Engländer befanden. Ich habe es geschafft mich in einem anderen Land zu integrieren, es besser kennenzulernen und auch die schlechten Seiten zu sehen. Ich sehe Italien nun nicht mehr nur als warmes Urlaubsland, sondern kenne auch die Probleme der Politik (zu der Zeit dort gab es den Bildungsstreik) und Ängste der Jugend. Die 6 Monate haben meine Sicht auf Italien geändert, aber trotzdem habe ich fast nur schöne Momente erlebt und habe neue Sprachkenntnisse erworben, auch wenn ich mir mehr Erfolg darin erhofft hatte. Die Zeit war meiner Meinung nach auch zu kurz, viele meiner Freunde bleiben noch ein weiteres Semester dort, was den Abschied nicht erleichterte. Im Frühling und Sommer lernt man wahrscheinlich noch mal eine ganz andere Seite von Florenz kennen wie das Leben auf der Piazza.